



Digitale Kommune - Digitale Region

Soziokulturelle Auswirkungen durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz

Das Projekt „Digitale Kommune - Digitale Region. Soziokulturelle Auswirkungen durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz“ widmet sich den kulturellen, sozialen und partizipativen Herausforderungen, denen die Kommunen beim Umgang mit den neuen Technologien gegenüberstehen.

Fragestellung und Projektziel

Projektziel ist es, sozio-kulturelle Auswirkungen in unterschiedlichen kommunalen Handlungsfeldern zu erforschen und zur Diskussion zu stellen.

Leitfragen des Projektes sind:

- Wie können Kommunen Digitalisierungsprozesse so gestalten, dass sie im Ergebnis das Gemeinwohl stärken und insgesamt positiv auf das Leben ihrer Bürger:innen wirken?
- Welche kommunalen und regionalen Entscheidungen gilt es jetzt zu treffen, um möglichen negativen Auswirkungen der Digitalisierung in der Zukunft vorzubeugen?

Ausgangsthese der Untersuchung ist, dass möglichen sozio-kulturellen Auswirkungen der Digitalisierung auf Einzelne ebenso wie auf die Gesellschaft bisher kaum Beachtung geschenkt wurde. Gerade in Bezug auf mögliche negative Folgen ist dieser Aspekt aber maßgeblich für die Beantwortung der Frage, wie Digitalisierung von den Kommunen vor Ort gemeinsam mit Akteur:innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft nachhaltig und gemeinwohlorientiert gestaltet werden kann.

Denn einerseits versprechen Digitalisierung und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) bei der Ausgestaltung kommunaler und regionaler Infrastrukturen positive Effekte, wie z.B. eine höhere Effizienz öffentlicher Dienstleistungen, Kosteneinsparungen sowie bessere Kommunikation zwischen Bürgerschaft und Verwaltung. Andererseits beziehen sich diese Betrachtungen in der Regel nur auf die technisch-infrastrukturelle Ebene. Um aber im Prozess des Abwägens zwischen marktwirtschaftlichen, individuellen Zielen und Gemeinwohlinteressen bzw. nachhaltigen Entwicklungszielen souverän entscheiden zu können, müssen Kommunen mögliche soziokulturelle Folgen einkalkulieren und auch ihre Ursachen kennen. Daher besteht dringender Handlungsbedarf.

Datenbasis und analytische Schwerpunkte

Datengrundlage des Projekts bildet zum einen eine explorative Literatur- und Internetrecherche zu den Leitfragen des Projekts. Interviews mit Expertinnen und Experten sowie Fokusgruppen vertiefen die Rechercheergebnisse thematisch und lokal. Erste Ergebnisse und Analyseansätze wurden im September 2020 den Expert:innen des Feedbackgremiums des Projektes vorgestellt. In der gemeinsamen Diskussion wurden erste Thesen erstellt, gleichzeitig sind neue Fragen zutage getreten. Zur Überprüfung und Ergänzung des aktuellen Erkenntnisstandes wird dieser in einer Delphi Studie einem größeren Kreis von Expert:innen vorgestellt.

Um die Bedarfe und Bedürfnisse auf der Ebene der kommunalen Praxis zu klären, wird zum anderen eine Online-Befragung durchgeführt. Mit Blick auf die Inklusion aller Bürger:innen in den Digitalisierungsprozess werden hierfür zusätzlich zu Angehörigen kommunaler Institutionen und Verwaltungssektoren auch Vertreter:innen

zivilgesellschaftlicher Organisationen und Multiplikator:innen befragt. Potentielle Teilnehmende aus den kommunalen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Initiativen und werden durch eine Stakeholder:innenrecherche ermittelt.

Analytische Schwerpunkte liegen insbesondere auf der Praxistauglichkeit der Projekt-Outputs, also auf einer, realen Nutzen bringenden Anwendbarkeit der Handreichungen für die Kommunen. Insgesamt scheinen die derzeitigen Diskussionen gerade für die große Mehrheit der kleineren und mittleren Kommunen noch nicht zu praxistauglichen Lösungsangeboten in ausreichendem Umfang geführt zu haben. Um die Suche nach anderen, praktikableren Ansätzen effektiv zu gestalten, wird deswegen eine Analyse bestehender Online-Angebote durchgeführt und mit den Ergebnissen der Befragungen verglichen werden.

Zudem soll der Aspekt der Beteiligung genauer untersucht werden. In den bisherigen Projektergebnissen sind „Beteiligung aller“ bzw. „Digitale Spaltung“ als maßgebliche Themen einer gemeinwohlorientierten Digitalisierung erkannt worden. Dieses wird bezüglich der kommunalen Praxis noch vertieft betrachtet werden.

Projektergebnisse /Output

Ziel ist zunächst die Entwicklung einer Matrix, in der die wissenschaftlich recherchierten und partizipativ erarbeiteten Erkenntnisse fokussiert werden. Diese Matrix soll in eine Handreichung für Kommunen überführt werden, die als Projektergebnis dann online über eine Webseite verfügbar sein wird und die:

- für die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung auf kommunaler Ebene sensibilisiert
- die Entwicklung spezifischer Strategien für lokale Digitalisierungsprozesse unterstützt
- Implementierungsvorschläge macht, die es den Kommunen ermöglichen, die Erkenntnisse im eigenen Kontext umzusetzen

Vorbehaltlich der Ergebnisse der Bedarfsanalyse der Kommunen sind drei (funktionale) Kategorien angedacht:

- **Information** (zu Digitalisierungsthemen, leichtverständlich mit Begriffserklärung),
- **Praxisanleitungen** (wie z.B. Leitfäden, Checklisten, Workshop-Vorlagen für Beteiligungsverfahren)
- **Netzwerke** (Optionen für Tandemkooperationen, Peer-to-Peer-Austausch etc. zwischen Kommunen und/ oder zwischen Kommunen und zivilgesellschaftlichen Initiativen)

Beauftragung und Umsetzung:

Digitale Kommune - Digitale Region

Soziokulturelle Auswirkungen durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz

gefördert vom Umweltbundesamt | Umsetzung: nexus Institut Berlin | Open Knowledge Foundation Deutschland e.V.

